

RATHAUS DEPESCHE



INFORMATIONEN DER SPD-STADTRATSFRAKTION / AUSGABE NR. 200 10/2024



spd-stadtratsfraktion.nuernberg.de



facebook.com/spd.nuernberg



instagram.com/spdnuernberg

„Nürnberg Young City – eine Stadt der Jugend und für die Jugend“

**Wir haben Ideen und
Vorschläge zur Weiterent-
wicklung der Jugendpolitik**

Die SPD-Stadtratsfraktion rückt die Jugend in den Fokus der Stadtpolitik. Fraktionsspitze und Fachpolitikerinnen haben zum Auftakt nun einen Antrag zu einem Bündel an jugendpolitischen Maßnahmen vorgestellt. Unser Credo: Die solidarische Stadtgesellschaft und die Kommunalpolitik muss für alle, also auch für Jugendliche und junge Menschen da sein. Nürnberg ist eine Stadt >>



Bild v.l.n.r.: Yasemin Yilmaz, Claudia Arabackyj, Diana Liberova



Liebe Leserinnen
und Leser,

Sie halten die 200. Ausgabe unserer Rathausdepesche in Ihren Händen! Herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit und an unserem Einsatz für das gelingende Zusammenleben in unserer Stadt!

Diese Ausgabe erscheint wenige Wochen nach den Landtagswahlen in drei Bundes-

ländern, deren Ergebnisse uns als Demokrat:innen zwei Aufträge geben. Zum einen, unsere demokratischen Prozesse davor zu schützen, dass die Feinde der Demokratie sie missbrauchen, um die Demokratie selbst zu schädigen.

Zum anderen, noch engagierter für einen Interessenausgleich innerhalb unserer Gesellschaft einzutreten. Zwischen Arbeitnehmer:innen und Arbeitgebern - der Einsatz für Tarifgerechtigkeit und gute Arbeit bildet für uns als Sozialdemokrat:innen stets die Basis.

Aber beispielsweise auch einen Interessenausgleich zwischen den Generationen

und zwischen der Verantwortung, die aus der Vergangenheit erwächst und den Visionen für die Zukunft.

Dieses Suchen, Diskutieren und manchmal auch Ringen um den Interessenausgleich ist es, was unsere Demokratie ausmacht.

Ihr Gerhard Groh
Stv. Fraktionsvorsitzender

SPD Fraktion
im Stadtrat
Nürnberg

in der sich viele junge Menschen bewegen und erwachsen werden. Es gilt also deren Lebensumfeld und die Bedingungen zu gestalten. Dieser bedeutende und prägende Lebensabschnitt muss im Fokus der Politik stehen, denn wir sehen, dass viele Jugendliche seit Jahren unter Druck stehen: durch Krieg, Corona und Zukunftsangst. Wir wollen die Jugendlichen stärken, denn Extremisten und Populisten versuchen, junge Menschen mit Angstmache und vermeintlichen „Allheilmitteln“ zu ködern. Wir schlagen daher eine Verdoppelung der Mittel für das Beteiligungsprojekt „laut!“ vor. Für eine funktionierende Demokratie braucht es ein gewisses Grundwissen zu Begriffen und Zusammenhängen, vor allem aber den wertschätzenden Diskurs miteinander. Bei laut! wird Wissen ganz praktisch vermittelt und eine Diskussionskultur, bei dem man das Gegenüber ernst nimmt und verstehen möchte, ausprobiert. Hier wollen wir mehr investieren. Dazu gehören auch

die Mittel, um die Projekte der jungen Menschen schneller umsetzen zu können. Ein weiteres Standbein für eine gute kommunale Jugendpolitik ist, dass Jugendliche auf eine gute Infrastruktur zugreifen können und diese auch kennen, insbesondere, wenn sie Problemen und Sorgen haben. Neben der Jugendsozialarbeit an Schulen ist „Grow happy NBG“, ein Präventionsprojekt zur Förderung der psychischen Gesundheit, ein wichtiger Ansatz, der unserer Ansicht nach weiterverfolgt werden soll. Wir sehen in der Jugendpolitik nicht nur die Probleme und Hilfsbedarfe. Diese Programme sind für Jugendliche für ihre Entwicklung nötig. Die Devise muss lauten: fortführen und Ausbauen statt Sparen! Das geht jedoch nur im Zusammenspiel der politischen Ebenen. Die Stadtspitze soll sich daher weiterhin beim Freistaat Bayern für eine verbesserte Finanzierung dieser Programme einsetzen.

Was uns in der Praxis aufgefallen ist:

Jugendliche und viele, die mit ihnen zu tun haben, wissen oft gar nicht, welche großartigen Angebote und Veranstaltungen es für sie in unserer Stadt gibt. Mit einer Initiative „Nürnberg Young City“(NYC) sollen diese zum Beispiel über Social-Media bekannter gemacht werden. Wir finden auch, dass ein „Willkommen im Jugendalter-Paket“, das alle 14-Jährigen in einer Jugendeinrichtung in ihrer Nähe abholen können, eine tolle Idee wäre. Der vorgelegte Antrag ist nur ein erster Aufschlag. Weitere Initiativen, die sich an Jugendliche richten, sind bereits in Vorbereitung. Diese entwickeln wir aktuell in enger Abstimmung mit den JUSOS (Jugendorganisation der SPD).



Claudia Arabackj



Diana Liberova



Yasemin Yilmaz

Stiftung soll Nazi-Bau übernehmen

Wichtige Schritte zu Ausweichspielstätte der Oper und Ermöglichungsräumen



Blick in den Innenhof der Kongresshalle auf den zu errichtenden Ergänzungsbau als neue Spielstätte des Staatstheaters Nürnberg (Quelle: Stadt Nürnberg / Georg Reisch GmbH & Co. KG)

notwendig. Uns als SPD-Stadtratsfraktion war es angesichts der Kostensteigerungen wichtig, die Suche nach Einsparoptionen bei Bau und Betrieb der Kultureinrichtungen explizit festzuschreiben. Im Beschlusstext zur Gesamtfinanzierung der Ausweichspielstätte der Oper sowie der Ermöglichungsräume für freie Künstler:innen ist auf unser Betreiben hin festgelegt worden, dass die Verwaltung bei der Planung und Beschaffung nach Lösungen suchen soll, um den kommunalen Eigenanteil am Bauprojekt sowie am Betrieb möglichst zu minimieren. Eine Lösung wäre die Errichtung einer gemeinsamen Stiftung von Bund, Land und Stadt. Die Kongresshalle hätte dann endlich die Anerkennung eines nationalen Erbes. Die finanziellen Verpflichtungen wären langfristig gerecht verteilt und die Stadt Nürnberg wäre mit dem Unterhalt nicht mehr alleine in der Pflicht. Der Stadtrat hat dieses Ziel nochmals bekräftigt. Der Wunsch, hinsichtlich des Ergänzungsbaus ein „Nichtgebäude“ in der Kongresshalle zu erstellen, war eine maximal schwierige Aufgabe. Für den Ergänzungsbau haben wir eine bauliche Lösung gefunden, die diesem Wunsch sehr nahekommt. Die Lösung steht jetzt.



Christine Kayser



Uli Blaschke

Wir schaffen in der Kongresshalle einen Ort für unser Musiktheater, für unsere Oper als Ausweichspielstätte. Wir sichern hiermit die Arbeitsplätze von über 600 Beschäftigten. Unser Dokumentationszentrum, wird durch die Ausweichspielstätte und die Ermöglichungsräume für freie Künstler:innen - ein Ort der Bildung, der Demokratiebildung, im weitesten Sinn - mit Kultur erweitert. Wobei wir keine überfrachteten Ansprüche an die Kultur stellen. Dieser kontaminierte Ort wird

einen Ort der Bildung, des Hinsehens und des Sichtbarmachens sein. Wir sehen in Anbetracht der schwierigen Haushaltslage unserer Stadt die Verantwortung für das große Ganze – für unser Nürnberg in seiner Vielfalt. Wir brauchen genauso soziale Einrichtungen wie Kitas, Senioreneinrichtungen und Jugendhäuser und vieles mehr. Wir als Stadtrat haben daher die Aufgabe, bei jedem Projekt, das wir in den kommenden Jahren angehen, die Kosten zu optimieren, das ist dringendst

Arbeit und seelische Gesundheit

Prävention, Tarifbindung, gute Führungskultur und kollegiales Miteinander für die seelische Gesundheit von Arbeitnehmer:innen

Arbeit ist mehr als nur reiner Broterwerb. Arbeit erfüllt uns im besten Falle mit Zufriedenheit und ist sinnstiftend. Arbeit kann aber auch zur Belastung werden und im schlimmsten Fall die Gesundheit gefährden. Hohe Arbeitsbelastung, die zu dünne Personaldecke und schlechte Führung sind unter anderem Faktoren, die zu Fehlzeiten und Ausfällen führen. Fünfzehn Prozent der Fehltag am Arbeitsplatz gehen auf Erkrankungen der Psyche zurück. Psychische Erkrankungen sind die zweithäufigste Diagnose bei Arbeitsunfähigkeiten und für die Hälfte der frühzeitigen Rentenzugänge verantwortlich. Im Rahmen einer gut besuchten Veranstaltung unserer Veranstaltungsreihe „Wie schauts aus“ haben wir uns mit unseren Gästen aus Gewerkschaften, Gesundheitswesen, Beratungsstellen und Selbsthilfeorganisationen den Fragen gewidmet: Was



Das Kaufhof-Gebäude gehört der Stadt! Der Stadtrat hat am 17. Juli auf unseren Antrag hin dem Kauf des Kaufhof-Gebäudes mit breiter Mehrheit zugestimmt. Als Einzelne:r eine Idee zu haben reicht nicht. Für Schnellschüsse ist die Bedeutung des Gebäudes im Herzen der Stadt und die finanzielle Dimension zu groß. Wir, die SPD-Stadtratsfraktion entscheiden nur auf Basis von fundierten Grundlagen. Wir haben daher im Sommer in einem Antrag Präzisierungen für die von uns im Februar beantragte Machbarkeitsstudie mit Nutzungskonzept vorgelegt. Darin haben wir die Ergebnisse unserer Veranstaltung im Juni und der Diskussion im Stadtrat sowie vieler Zuschriften und Gespräche mit Bürger:innen zusammengefasst.



können wir tun, wenn Arbeit zur Belastung wird? Wie können wir es verhindern, dass es soweit kommt? Es ist gelungen, zwei hochkarätige Expert:innen zu gewinnen - ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an unseren ehemaligen Bezirksrat Dr. Horst Krömker, der wesentlich zum Gelingen beigetragen hat. Prof. Yesim Erim, Lehrstuhl Psychosomatik und Psychotherapie an der FAU Erlangen und Chefärztin der Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie an der Uniklinik, präsentierte die Ergebnisse einer Studie, die die psychischen Belastungen des medizinischen Personals während der Covid-Pandemie untersuchte und stellte die Wichtigkeit der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz in den Mittelpunkt. „Gute Arbeit bedeutet nicht nur faire Entlohnung, sondern auch angemessene Arbeitsbedingungen, die die Gesundheit der

Beschäftigten schützen und fördern. Dazu gehören ausreichende Pausen, Maßnahmen zum Gesundheitsschutz, personelle Entlastung und eine gute Führungskultur“, ist einer der Sätze, für die Gewerkschaftssekretärin Katharina Räth großen Applaus erntete. Die Tarifbindung müsse ausgebaut werden, ein bayerisches Tarifreue- und Vergabegesetz sei dafür elementar. Der Freistaat ist neben Sachsen das einzige Bundesland, das sich hier noch verweigert. Zudem müsse die betriebliche Mitbestimmung durch Personalräte gestärkt werden. Die abschließende Diskussionsrunde lieferte viele Denkanstöße für die zukünftige Gestaltung gesunder Arbeitsplätze, die wir in unsere Stadtratsarbeit mitnehmen.



Aynur Kir

Stadt Nürnberg erwirbt auf SPD-Initiative hin das Kaufhof-Gebäude

Zwischennutzungsphase grandios gestartet

Viele Akteure aus Wissenschaft, Tourismus und Gesellschaft, aber auch die Menschen in Nürnberg haben großartige Ansätze für die Entwicklung des Kaufhofs als Element der neuen Stadtmitte geliefert. Die favorisierte Option für die Zukunft des Kaufhofs ist eine Mischnutzung hin zum „Bildungs-ort“ beziehungsweise eine zukunftsweisende Multikodierung verschiedener, sich ergänzender Nutzungen. Nun müssen mögliche Nutzungsformen geprüft werden, auch hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und möglicher Förderzusagen aus der Städtebauförderung. Wir erteilen den kursierenden Abrissphantasien eine klare Absage. Einerseits ist der Vorschlag „Abriss“ allein für eine sinnvolle Innenstadtentwicklung deutlich zu kurz ge-

sprungen. Andererseits stehen wir klar zu den für Alle gültigen rechtlichen Grundlagen des Denkmalschutzes. Die Zwischennutzungsphase bietet, neben einer zeitweisen Eroberung des Gebäudes durch Kunst- und Kulturschaffende auch die Möglichkeit, Elemente einer dauerhaften Nutzung zu testen. Die „Zukunftsmusik“ ist grandios gestartet und wir freuen uns sehr auf die nächsten Monate! Wir werden die Entwicklung rund um das Kaufhof-Gebäude und den angrenzenden City-Point weiter intensiv begleiten.



Christine Kayser

Treffen mit Stadtseniorenrat liefert wertvolle Impulse

Musterwohnung für alters- und pflegerechten Umbau beantragt

Die Treffen mit Vertreter*innen des Stadtseniorenrats sind für die SPD Stadtratsfraktion gute Tradition. Im Juli fand dieses Treffen in größerer Runde statt und wir konnten uns in angenehmer, vertrauensvoller Atmosphäre über die verschiedenen Themen, mit denen sich der Stadtseniorenrat beschäftigt, austauschen. Und die Themenpalette war viel-

fältig: von Überlegungen, in die Weiterentwicklung des Reichsparteitagsgeländes neben der Erinnerungskultur auch die Idee eines „Internationalen Kunst- und Kulturcampus“ mitzudenken, über Belebungs-konzepte und Verbesserung der Mobilität für Ältere in der Innenstadt, bis hin zu Aktionen zum Weltseniorentag am 1. Oktober.

Vieles, was angesprochen wurde, nehmen wir gerne auf wie z.B. die immer noch nicht zufriedenstellende telefonische Erreichbarkeit des Einwohneramtes oder die weitere Verbesserung im Hinblick auf die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und des ÖPNV. Auch Hilfe bei kleineren Reparaturen im häuslichen Bereich war ein Thema, welches wir noch weiter verfolgen wollen.

Sorgen bereitet uns, ebenso wie dem Stadtseniorenrat, die Tatsache der Versorgungslücke, wenn ältere Menschen nach einem Klinikaufenthalt noch nicht in die eigene Häuslichkeit zurückkehren können – die Pflegebedürftigkeit der Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt nimmt immer



mehr zu. Allerdings ist dieses Problem nur bedingt kommunal lösbar.

Bei einem Anliegen waren wir schon tätig: wir haben an die Stadtverwaltung den Antrag gestellt, die Einrichtung einer Musterwohnung nach dem Rother Vorbild zu prüfen. In einer Musterwohnung könnten Beispiele eines alters- und pflegerechten Umbaus der gewohnten Wohnung gezeigt werden. Dies würde die überaus wichtige Arbeit des Kompetenznetzwerks Wohnraumberatung beim Seniorenamt sinnvoll ergänzen.



Gabi Penzkofer-Röhl

Impressum

Herausgeber:

SPD-Stadtratsfraktion
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Verantwortlich: Christine Kayser

Grafische Gestaltung: Michael Graf

E-Mail: spd@stadt.nuernberg.de

Tel: 0911 - 2312906

Fax: 0911 - 2313895

SPLITTER

AUS DEM STADTRAT UND DEN STADTTTEILEN

Unterstützung aus Nürnberg für Partnerstadt Charkiw

Der Stadtrat hat auf einen gemeinsamen Antrag der demokratischen Fraktionen hin beschlossen, dass Budget, mit dem Hilfsleistungen und Projekte in unserer Partnerstadt Charkiw unterstützt werden, um 100.000 Euro zu erhöhen. Das Amt für Internationale Beziehungen finanziert damit unter anderem Multifunktionsfahrzeuge sowie Austauschprojekte im Sport- und Kulturbereich für Jugendliche aus Charkiw. Wir unterstützen unsere Freunde in Charkiw weiterhin, um eine humanitäre Katastrophe abzuwenden, aber auch, um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, dem Kriegsgrauen zu entkommen und ein wenig Normalität zu erleben.

Faire Produktionsbedingungen in Spielzeugbranche: Stadtrat bezuschusst Fair Toys Organisation

Die Stadt Nürnberg unterstützt die Fair Toys Organisation (FTO) für die kommenden beiden Jahre mit jeweils 30.000 Euro. Das wurde auf einen gemeinsamen Antrag von Grünen, SPD und CSU hin beschlossen. Die FTO ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der Spielzeugunternehmen befähigt, grundlegende Arbeitsrechte und Umweltstandards in den verzweigten Lieferketten umzusetzen – mit einer weltweiten Wirkung. Die Stadt Nürnberg als Stadt der Menschenrechte und Standort zahlreicher Spielzeugunternehmen unterstützt die Arbeit der Organisation von Anfang an.

SPD-Stadtratsfraktion besichtigt Interim für das Nachbarschaftshaus

Das Nachbarschaftshaus Gostenhof braucht eine Sanierung. Bevor es soweit sein kann, müssen die Gruppen und Kurse eine neue Bleibe finden. Gerade deswegen griff die SPD-Stadtratsfraktion die im Sozialausschuss entstandene Idee auf und lud die Gruppen des Nachbarschaftshauses zur Besichtigung ins mögliche Interimsgebäude ein, in dem sich aktuell die städtische Dienststelle in der Dietzstraße befindet. Der kurze Besuch ermöglichte den vielen Interessierten einen ersten Einblick ins Innere des Gebäudes. Mit diesem ersten Kennenlernen des Ortes ein wichtiger Grundstein für die Planungen und die dazugehörige Diskussion gelegt. Zusammen mit der Hausleitung, den Gruppen und dem Beirat werden nun die Bedarfe offen mit der Verwaltung besprochen, damit Umzug und Interim ein möglichst reibungsloser Prozess werden können. Wir werden dies als SPD-Stadtratsfraktion eng und wohlwollend begleiten.